

Gottesdienst für zuhause

am 14. Januar 2024 (2. Sonntag nach Epiphania)

Liebe Leserin, lieber Leser,
herzlich willkommen zu diesem besonderen Gottesdienst. Im Rahmen der Allianz-Gebetswoche tauschen heute viele Predigerinnen und Prediger die Kanzeln. In der kommenden Woche sind dann neben den meisten Freikirchen auch einige lutherische Gemeinden und auch die katholische Kirche an ganz verschiedenen Gebetsabenden beteiligt.

In der Andreaskirche ist heute wieder Pastor Michael Winarske aus der Freien evangelischen Gemeinde im Spiet zu Gast. Seine Predigt können Sie heute hier lesen. Und beim Aufbau und bei den Gebeten ist auch Frau Schoen aus unserem Kirchenvorstand beteiligt. Einen gesegneten Gottesdienst.

Begrüßung (Janna Schoen)

Liebe Gemeinde,
an diesem Sonntag beginnt die Allianzgebetswoche. Das bedeutet wie in jedem Jahr auch, dass die Pastoren und Pastorinnen die Kanzeln tauschen. Pastor Rückleben predigt heute bei der Freien evangelischen Gemeinde im Spiet und wir dürfen hier Pastor Michael Winarske von derselben Gemeinde hier begrüßen.

Die Allianzgebetswoche steht unter dem Motto: Gott lädt ein. Heute geht es insbesondere um den dreieinigen Gott. So heißt es also für heute: Gott lädt ein...als der dreieinige Gott.

Der Bibeltext des Tages steht bei Matthäus im 28. Kapitel und lautet:

*Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes und lehret sie halten, alles,
was ich euch befohlen habe.“*

Am Ende des Matthäus Evangeliums hören wir also einen Missionsbefehl: Jesus schickt seine elf zum Teil zweifelnden Jünger, zu „allen Völkern“, um diese „zu Jüngern zu machen“ und sie zu „taufen“.

Mission ist nicht in erster Linie eine Aktivität von Christen, sondern liegt im Wesen Gottes begründet, der als der dreieinige vorgestellt wird: Gott, unser Vater und Schöpfer; Jesus, unser Bruder, dem alle Macht gegeben ist und der Heilige Geist, unser Tröster und Beistand.

Mission hat in meinen Ohren immer einen etwas seltsamen Beigeschmack. Ich muss dann immer an die übermächtigen Europäer denken, die versucht haben, viele anders Glaubende zu missionieren.

Aber darum geht es heute nicht mehr. Die Gossner Mission z.B., die zurzeit wieder mit einer Gruppe aus Norden Uganda bereist, ist mit dem Auftrag entsendet worden, Versöhnungsarbeit zu leisten in einem Land in

dem lange Bürgerkrieg herrschte. Außerdem wollen sie lebendige Hoffnung schenken, indem sie die sinnvolle Aufbauarbeit, die die Gemeinden dort vor Ort leisten, unterstützen. Im gegenseitigen Austausch werden neue Perspektiven eröffnet. So arbeiten heute viele Missionswerke.

Nun feiern wir den Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

1. Lied *All Morgen ist ganz frisch und neu, EG 440*

Psalm 47 (EG 726)

*Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!*

*Gott fährt auf unter Jauchzen,
der HERR beim Schall der Posaune.*

Lobsinget, lobsinget Gott,

lobsinget, lobsinget unserm Könige!

*Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!*

Gott ist König über die Völker,

Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

*Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;*

*denn Gott gehören die Schilde auf Erden;
er ist hoch erhaben.*

Liturgie

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang, jetzt und immer da
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr, erbarme dich
Christe eleison ... *Gemeinde:* Christe, erbarme dich
Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr erbarme dich über uns

*Liturg*in:* Ehre sei Gott in der Höhe ...

Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein
Wohlgefallen.

Alle: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine
Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren
kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun
ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet

Mein Gott, ich danke dir für deine große Liebe zu mir
und allen Menschen, lange bevor ich überhaupt an dich
gedacht habe.

Danke für Jesus, deinen Sohn, meinen Erlöser.

Danke für deinen Heiligen Geist, der mit seiner Kraft in
denen lebt, die mit dir durch den Glauben verbunden
sind.

Bitte hilf mir, ein glaubwürdiger Zeuge deiner Liebe in
meinem Umfeld zu sein.

Segne die Menschen, die in deinem Auftrag in anderen
Nationen dein Evangelium verkündigen.

Segne die Menschen, die aus anderen Nationen und oft anderen Glaubens in unserem Land leben. Lass sie durch uns etwas von der Liebe Christi und der Zuwendung Gottes erfahren. Amen.

Lesung 2. Mose 3,1-2.6-12

1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

6 Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Drangsal gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, 10 so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten

führst. 11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? 12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge.

Glaubensbekenntnis

2. Lied *Du Morgenstern, du Licht vom Licht, EG 74*

Predigt (*Pastor Michael Winarske*)

Macht

Diese Woche wurde wieder viel um Macht gerungen: Die Macht, die Agrarpolitik zu bestimmen. Die Bauern gingen dafür auf die Straße. Die Macht, einen für sich günstigen Tarifabschluss zu erreichen. Bahn und GDL liegen im Clinch.

Dazu kommen die Machtspiele weltweit, mit Waffen, Diplomaten, Wirtschaftsmitteln. Auch im Kleinen werden Machtspielchen gespielt: in Beziehungen, Familie, auf der Arbeit oder im Verein.

Manchmal kommt Macht durch diese Machtspiele in Verruf. Das Ideal von Gewaltfreiheit wird dann teils mit dem Fehlen von Machtansprüchen gleichgesetzt. Das ist aber falsch, denn ohne Macht kann ich meine Liebsten nicht beschützen oder Dinge wirklich verbessern.

Die gewaltfreien Proteste in der DDR haben gerade Macht aufgebaut, die das Ende eines Unrechtsstaats miteinläuteten.

Macht wird benötigt, um seine Interessen durchzusetzen. Diese können gut oder schlecht sein. So gesehen ist Macht nicht an sich schlecht, sondern es kommt darauf an, wer sie für was wie benutzt.

So setzt sich Gott mit seiner Macht gegen die Sklaverei in Ägypten ein. Er bewirkt damit etwas Gutes.

Ebenso benutzt Jesus seine Macht, um Kranke zu heilen, Schwachen und Armen eine Stimme zu geben und eine neue bessere Welt, das Reich Gottes, zu erwirken.

Am Ende seiner irdischen Schaffenszeit, nach seinem Tod und seiner Auferstehung, tritt Jesus auf seine Jünger zu und spricht von seiner Macht und wie er ihre Umsetzung vorhat.

Ich lese uns seine Worte aus **Matthäus 28,18–20** vor.

18 Jesus kam zu ihnen und sagte:

»Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde.

¹⁹ Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!

²⁰ Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«

Herrschaft der Liebe in Freiheit

Jesus trifft seine Jünger und erklärt ihnen nach seiner Auferstehung, was jetzt die neue Sachlage ist: Gott hat ihm alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. Was für eine Machtfülle - qualitativ und quantitativ. Die Welt umspannend bis in den letzten Winkel.

Er könnte die Welt beherrschen oder die Welt vom Leid befreien. Er könnte mit einem Fingerschnippen die Welt nach seinem Willen formen. Alles müssten ihm folgen. Doch Jesus entscheidet sich für etwas anderes. Seine Herrschaft ist wie sein irdisches Wirken von Liebe und Barmherzigkeit geprägt. So passt auch nicht der Zwang zu ihm, sondern stattdessen lädt er ein, unter seiner Herrschaft zu leben.

Er lädt ein, mit ihm in Beziehung zu treten und auf ihm zu vertrauen.

Das tut er nicht mit seinem ehrfurchtgebietenden, wunderhaften Auferstehungsleib, sodass alle gleich begreifen, was sie vor sich haben und aus Faszination und Ehrfurcht ihm fasst schon automatisch folgen. Nein, sondern er schickt seine Jünger. Jemanden, wie du und ich. Menschen mit ihren Macken und Fehlern, mit ihren Eigenheiten und begrenzten Möglichkeiten.

Wir sollen wirklich die Wahl haben, uns in Freiheit für ihn zu entscheiden. Er will keinen Zwang zu seiner Liebesherrschaft. Vielmehr lädt er ein zu einer freiheitliche Selbstverpflichtung: Jesus, du sollst mein guter Herr sein.

Mission als Auftrag der Überzeugung in Freiheit

Diese Art und Weise, zum Leben in seinem Reich einzuladen, gefällt mir. Mission als Einladung in Freiheit zum Leben in Liebe.

Oft genug haben wir das als Christen nicht getan und so hat Mission heute im christlichen Auftrag einen negativen Klang. Mission wird mit Schwertmission, Kolonialismus und vielen weiteren Verbrechen gleichgesetzt.

Wer würde das heute schon gerne über sich ergehen lassen. So will ich auch nicht andere bedrängen.

Überzeugen ja, von mir aus, aber nicht bedrängen.

Das würde dem Auftrag aber auch nicht gerecht, für eine freiwillige Liebesherrschaft zu werben. Jesu Auftrag zielt auf eine Überzeugung in Freiheit ab.

Geliebte Lieben

Als Christinnen und Christen stehen wir auf beiden Seiten dieses Auftrags: Wir wurden und werden von anderen Christinnen mit der guten Botschaft von Jesu befreiender Herrschaft angesprochen und wir geben gleichzeitig selbst diese Botschaft an unsere Nächsten weiter: Mit aufmunternden Worten, helfenden Taten und vielem mehr.

Auch uns gilt der Auftrag: Gehet hin und macht zu Jüngern.

Dabei fällt mir auf, dass es mir und anderen oft gar nicht so leicht fällt, mein Helfen für andere explizit mit Gottes Liebe zu verbinden. Ja, meinem Nächsten helfen - das

mache ich durchaus gerne. Wenn ich das im Café oder in der Suppenküche unserer Gemeinde mache, dann bin ich mir sogar bewusst, dass ich das mache, um Gottes Liebe weiterzugeben. Aber darüber reden?

Wir wollen nicht bedrängen, haben wir letztes Jahr bei einem Seminar für Suppenküche und Café befreiend ausgesprochen. Jeder tat sich schwer mit der Aufforderung zur Mission. Wenn Mission aber dagegen heißt, einfach zu seinem Standpunkt und seiner Motivation stehen, wenn man gefragt wird - dann geht das für uns. Das ist was anderes als die erschreckende Bilder aus Fußgängerzonen, wo die Hölle gepredigt wird.

Wenn jemand kommt und fragt, warum wir das machen, kann ich einfach antworten: "Weil ich etwas von dem Guten weitergeben will, was ich erfahren habe." und dann kann ich schauen, wie das Gespräch sich entspinnt. Was daraus wird, liegt in Gottes Hand.

Verbreitung von Gottes Liebe nicht allein durch uns

Doch immer wieder scheitere ich und scheitern wir an dem Leben der Liebe zu den Menschen. Auch das gehört dazu. Da rutscht mir ein genervtes Wort heraus oder ich höre dem anderen nicht zu. Vielleicht bin ich einfach nur fertig, gut verständlich ist das. Wir sind halt nur Menschen und nicht Gott. Aber frustrierend ist es schon.

Wie gut ist es da zu wissen, dass die Verbreitung von Gottes Liebe nicht allein an uns liegt. Wir sind nur Mitarbeiter in Gottes Plan. Der eigentliche Sendende ist der sich-selbst-sendende Gott.

Jesus sagt am Anfang: Gott hat mir alle Macht gegeben. Und am Ende sagt er: Ich bin bei euch bis an das Welt Ende.

Er ist der Auftraggeber, der Sendende, aus Liebe und er bleibt bei uns, wenn wir in seiner Welt voll Liebe handeln. Er stärkt uns, kräftigt uns und ist mit uns: Sowohl als Handelnde als auch als Empfangende. Ja, man könnte sogar sagen: Er ermächtigt uns erst dazu, diese Liebe weiterzugeben.

Er erwartet nichts Unmenschliches von uns, sondern geht mit uns seinen je persönlichen Weg. Ganz dem Wesen seiner Liebe entsprechend.

Gottes Handeln umschließt uns

Ja, man kann sogar einen Schritt weitergehen und sagen, sein Handeln umschließt uns - vom Anfang bis zum Ende.

Das zeigt sich am Taufauftrag, dessen Adressaten wir sind: Das Erste, was dazu gehört, um Christ zu werden, ist getauft zu werden auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Das ist uns selbst bei unserer Taufe widerfahren. Wir wurden getauft auf den dreieinen Gott.

Die Taufformel "ich taufe dich auf den Namen des Vaters, den Namen des Sohnes und den Namen des Heiligen Geistes" bringt das Evangelium in Kurzform

zum Ausdruck. Ein Lehrer von mir sagte mal: Die Lehre von der Dreieinigkeit ist die gute Botschaft, das Evangelium, übersetzt in die Gotteslehre.

Der Vater wird traditionell mit Schöpfung verbunden, der Sohn mit der Erlösung und der Heilige Geist mit der Vollendung - auch wenn immer die anderen Personen der Dreieinigkeit mitwirken und so alles zusammenwirkt.

In diese umfassende Geschichte Gottes werden wir durch unsere Taufe hineingenommen. Diese Gottesgeschichte mit der Welt geht uns voraus und sie wirkt nach uns weiter.

Am Anfang unserer Glaubensgeschichte liegt nun dieser Bezug auf die umfassende Geschichte des dreieinigen Gottes mit uns Menschen. Wir kommen immer schon von seinem liebenden Handeln für und an uns her.

Gott zwingt uns nicht, sondern er lädt uns ein, weiter von diesem liebenden Handeln zu leben. Dafür steht dann die Lehre, die Jesus aufträgt: Lehrt sie das zu tun, was ich euch aufgetragen habe.

Durch die Lehre können wir immer mehr erfahren, was dieses liebevolle Handeln Gottes für uns und unseren Alltag bedeutet.

Überzeugende Macht der Liebe

Wenn wir also zurückblicken auf das Gehörte, können wir festhalten: Gott setzt seine Macht ein, um eine Liebesherrschaft in Freiheit aufzubauen.

Er schafft Raum zum Leben, schafft Hindernisse zur Seite und lädt uns ein, Teil davon zu sein.

Ja, noch mehr, er lädt uns sogar dazu ein, Teil dieser Liebesherrschaft zu sein und mit Taten und Worten seine Liebe weiterzugeben. Das nennt man dann traditionell Mission, das ist aber was ganz anderes in der Art und Weise als viele gewaltsame Versuche der Vergangenheit.

Vielmehr geben wir Gottes Liebe in unserer Gebrochenheit und Unvollkommenheit weiter. Er steht uns bei und ermächtigt uns, dass wir das zu mindestens tun können. Er lädt uns ein, unser Leben von seinem liebevollen Wirken umfassen zu lassen - oder mit einem Wort meiner Oma: Er lädt uns ein, unser Leben von seiner Liebesherrschaft überwalten zu lassen.

Möge er uns immer wieder tragen und uns Kraft zum Leben der Liebe geben im Alltag.

Amen.

3. Lied *Ach lieber Herre Jesu Christ, EG 203,1-3*

Fürbitten und Vaterunser

Herr Jesus Christus, du hast uns ermächtigt, deine Botschaft weiterzutragen. Oft haben wir als Christen und Kirchen das aber in problematischer Art und Weise getan und unsere Macht missbraucht. Vergib uns Herr.

Gemeinsam bitten wir dich: Erhöre uns Gott.

Befreiender Gott, oft leben wir unseren Glauben egozentrisch, nur auf unsere Bedürfnisse ausgerichtet und vergessen dabei den Nächsten. Hilf uns, uns gerade auch für die Schwachen einzusetzen.

Gemeinsam bitten wir dich: Erhöre uns Gott.

Barmherziger Gott, immer wieder empfinden wir Menschen als „hoffnungslose Fälle“. Es gelingt uns nicht, sie mit Deinen liebenden Augen zu sehen. Herr, schenk uns ein neues Sehen.

Gemeinsam bitten wir dich: Erhöre uns Gott.

Gütiger Gott, wir bitten für unsere Kirchen, dass wir uns nicht selbst genug sind, sondern dass wir Deine Liebe zu allen Menschen Ausdruck verleihen. Wir bitten darum, dass wir ihnen liebevoll, hörend, fragend und verstehend begegnen.

Gemeinsam bitten wir dich: Erhöre uns Gott.

Dreieiniger Gott, wir bitten für uns, dass deine Liebe uns antreibt: als Liebe zu dir und zu den Menschen, die du lange vor uns geliebt hast.

Gemeinsam bitten wir dich: Erhöre uns Gott.

Vater unser im Himmel

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen